Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Schlacht bei Weißenburg im Elsaß am 4. August 1870

Müller, Hermann

Berlin, [1870]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 3,146

urn:nbn:de:gbv:45:1-1214780

Visual Library

146.

146



Die Schlacht

bei

Weißenburg im Elsaß

am 4. August 1870.

Druck und Verlag von Hermann Müller in Berlin,
Adlerstraße 7.

Lehrerbücherei im Herzogl. Gymnasium (Cäsareum) zu Oldenburg 1870

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg



Nachdem der Kaiser Louis Napoleon seinem Söhnlein Lulu am 2. August die Komödie bei Saarbrücken aufgeführt hatte, indem er die offene Stadt, nur von drei Compagnien Infanterie und entsprechenden andern Waffen preußischerseits besetzt, durch drei Divisionen angreifen ließ, nachdem dieselbe von einigen Batterien beschossen war, infolge dessen die kleine Besatzung nach mehrstündigem Kampf die Stadt geräumt hatte, welche Komödie nach Paris als große siegreiche Schlacht gemeldet worden war, trat am 4. August in der Morgenfrühe die dritte deutsche Armee, bestehend aus preußischen, bayerischen, württembergischen und badenschen Truppen, unter dem Kommando Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen den Vormarsch gegen Frankreich an.

Der Kronprinz traf bei trübem regnerischem Wetter auf den Höhen östlich von Schweigen in dem Augenblick ein, als von der bayerischen Division Bothmer die ersten Schüsse von Weißenburg fielen.

Weißenburg besitzt eine völlig geschlossene Encinte aus Wall und Graben. Die Thore waren geschlossen und stark verbarrikadirt. Der Ort war mit 2 Bataillonen, je eins vom 1. Regiment Turkos und 74. Linien-Infanterie besetzt. Auf den Höhen südlich Weißenburg entwickelten sich zwei andere Bataillone, das Chevauxleger-Regiment und eine Batterie südlich Schweigen und eröffnete ein lebhaftes Feuergefecht gegen Weißenburg. In diesem Ort brach sehr bald an zwei Orten Feuer aus, doch schien ein Sturm unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse vorläufig nicht rathsam. Man zog es mit Recht vor, die Erfolge der übrigen Colonnen abzuwarten und beschränkte sich deshalb auf dieser Stelle auf ein hinhaltendes Feuergefecht.

Landesbibliothek Oldenburg

Die 3. Armee hatte, wie gesagt, am 4. August Morgens um 4 Uhr aus ihrem Bivouak den Vormarsch angetreten, um sich in den Besitz der historisch merkwürdigen Weißenburger Linien (Verschanzungen) zu setzen. Auf dem rechten Flügel kam die bayerische 4. Division zuerst ins Gefecht. Sie stand den wohlbefestigten Werken von Weißenburg gegenüber und hatte den Auftrag, diese zu nehmen. Das 5. und 11. preußische Armee-Corps sollte die möglicherweise stark besetzten Linien im Centrum nehmen, während die badische und württembergische Division, unter General von Werder als Armeecorps vereinigt, Lauterburg erobern sollte. Das 5. preußische Corps hatte kaum den Kanonendonner der bayerischen Division vor Weißenburg gehört, als es sich sofort mit seiner Avantgarde zur Unterstützung der Bundesgenossen in Marsch setzte. Um halb neun Uhr waren die ersten Kanonenschüsse der bayerischen Batterien Kirchhöfer und Bauer gefallen; um 9 Uhr annoncirten bereits die preußischen Geschütze, daß sie zur Unterstützung der Bundesgenossen bereit seien. Das 11. Armee-Corps, das einen weiteren Marsch zurückzulegen hatte, war unmittelbar nach Eröffnung des Feuers ebenfalls zum Eingreifen fertig. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hatte sich schon um 6 Uhr früh an die Tête der Avantgarde der bayerischen 4. Division begeben und leitete mit Beginn des Kampfes von der Höhe bei Schweigen die Angriffsbewegungen. Die Franzosen hatten Weißenburg mit dem 74. Regiment besetzt. Auf der Geisberger Höhe, die das ganze Anmarschterrain dominirte, stand das 1. Turcos-Regiment, das 5. und 50. Linien-Regiment, drei leichte und eine Mitrailleusen-Batterie. Von diesen Truppen war gleichzeitig das Dorf Altstadt am Fuße dieser Höhen occupirt. Altstadt wurde von Truppen der 9. preußischen Division im ersten Anlauf genommen. Weißenburg leistete lebhaften Widerstand, selbst nachdem noch zwei weitere bayerische Batterien gegen die Stadt gerichtet worden waren. Während Weißenburg von einigen Bataillonen des 48. und 58. Regiments in die Flanke genommen wurde, rückte das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7. zu der glänzenden Attake gegen die bastionartige Schafenburg vor. Hier war die Mitrailleusen-Batterie aufgestellt, die ihre abschnurrenden Salven den stürmenden Truppen auf weite Distanz entgegenschleuderte, ohne wesentliche Verluste herbeizuführen. Diese Batterie machte offenbar nicht den vom Feinde erwarteten Eindruck und selbst das mörderische Schnellfeuer, das unseren Truppen aus den Weingärten und dem Schlosse der Schafenburg entgegen-

Landesbibliothek Oldenburg

gesandt wurde, brachte die heranstürmenden Compagnie-Colonnen des 7. Regiments nicht außer Fassung. Hier war es, wo der feindliche Divisions-General Douay seinen Tod fand, sein neben ihm haltender Generalstabs-Chef schwer verwundet wurde. Das Königs-Grenadier-Regiment büßte freilich seine sämmtlichen Stabsoffiziere als todt oder verwundet ein, warf dann aber den Feind aus der entscheidenden Position des Schlachtfeldes. Die Truppen des 11. Corps hatten durch ihr unerschrockenes Vorwärtsdringen nicht unwesentlich zum Weichen des Feindes beigetragen. Nach alter Soldatenweise war auch General von Werder mit der badischen und württembergischen Division, nachdem er Lauterburg nicht vom Feinde besetzt fand, sofort auf den Kanonendonner losmarschirt, so daß, nachdem Weißenburg Mittags halb ein Uhr von den Preußen und Bayern genommen war, dem weichenden Feinde gegenüber die 3. Armee, die Soldaten von Nord- und Süddeutschland, Schulter an Schulter gegenüberstanden.

War auch dieses Gefecht an den Weißenburger Linien nur ein Zusammentreffen der beiderseitigen Avantgarden, so hat der Erfolg dieses Tages in der gegenwärtigen Lage der beginnenden Operationen einen hohen moralischen Werth.

Der erste Sieg auf französischem Boden, der Anblick der verhältnißmäßig zahlreichen französischen Gefangenen mußte unzweifelhaft die Siegeszuversicht der deutschen Truppen nur noch stärker erheben. Auf französischer Seite hat die Division Douai entgegengestanden. — Es wurden Gefangene gemacht vom 50., 74. und 78. Linien-Infanterie-Regiment, vom 1. Regiment Turkos und vom 3. Husaren-Regiment. — Bei der Division befanden sich außerdem das 11. Regiment Chasseurs à cheval, sowie 3 Batterien und 1 Mitrailleusen-Batterie, von denen letztere jedoch nur 3 Schüsse auf große Entfernungen gegen Artillerie abgab, dann aber durch eine einschlagende preußische Granate, welche die Explosion einer Mitrailleuse bewirkte und große Verheerungen unter der Bedienungsmannschaft anrichtete, zum Abfahren gezwungen wurde. — Sämmtliche im Gefecht gewesenen diesseitigen Truppen bivouakirten auf den Höhen südlich der Lauter und setzten Vorposten aus. — Das kombinirte Corps Werder hatte Lauterburg ohne Gefecht besetzt, eine Brigade gegen Selz vorgeschoben und Vorposten im Anschluß an diejenigen des 11. Corps ausgesetzt. — General Douai ist gefallen, sein Generalstabs-Offizier verwundet in Gefangenschaft gerathen. Die Verluste des Feindes an Todten und Verwundeten lassen

Landesbibliothek Oldenburg

sich nicht genau übersehen, weil derselbe die Verwundeten auf seinem Rückzuge mitgeführt hat. Circa 1000 unverwundete Gefangene, darunter ungefähr 30 Offiziere, sowie ein erobertes Geschütz fielen den Siegern in die Hände; die diesseitigen Verluste sind bedeutend, namentlich an Offizieren. Vom 5. Corps haben verloren: das 58. Regiment 5 Offiziere todt, 11 Offiziere verwundet; das Königs-Grenadier-Regiment 10 Offiziere todt, 12 verwundet; das 47. Regiment 1 Offizier todt, 2 verwundet; das 4. Dragoner-Regiment 1 Offizier todt; das 5. Jäger-Bataillon 2 Offiziere verwundet. Vom 11. preußischen Corps sind 15 Offiziere verwundet; vom 2. bayerischen Corps 3 Offiziere todt, 14 Offiziere verwundet. Der Gesammtverlust an Mannschaften beträgt über 700 Mann an Todten und Verwundeten.

Zur Vervollständigung des Berichts über die Schlacht bei Weißenburg und um die Tapferkeit unsrer Truppen noch mehr hervorzuheben, die ihr Leben für die Ehre des deutschen Vaterlandes einsetzten, theilen wir noch folgendes der K. Z. entnommen mit. Im Morgengrauen des 4. August ist die Avantgarde des 2. bayerischen Armeecorps unter dem General-Lieutenant Graf Bothmer (bekanntes Mitglied der Kammer der bayerischen Reichsräthe, welcher dort die Sache Preußens stets mit eben so viel Wärme wie Geschick vertheidigte) gegen Weißenburg, von der französischen Division Douai's vom Corps des Marschalls Mac Mahon besetzt, angerückt. Zwar war Weißenburg stark verschanzt und die Franzosen hatten in aller Eile möglichste Schanzen und Verhaue dort aufgeführt, allein die braven Bayern stürmten unter dem Schutze ihrer sehr gut schießenden Artillerie mit todesverachtender Kühnheit und drangen unter harten Verlusten bis in die Mitte der Stadt vor. Hier aber warfen sich ihnen neue französische Regimenter entgegen und das Gefecht kam zum Stehen. Aber schon nahte die preußische Hülfe; der bayerische Kanonendonner hatte die preußischen Truppen vom 5. Armeecorps, dem alten berühmten Steinmetz'schen Corps, mit gewaltigem Munde zur Eile getrieben. „Drauf, es gilt, den Bayern Hilfe zu bringen, sie müssen wissen, daß auf uns Preußen Verlaß ist!" haben die braven Niederschlesier gerufen, und nun im Laufschritt vorwärts, voran der General v. Kirchbach, der Führer des 5. Armeecorps. Mit schnellem Ueberblick wirft er seine Truppen in die rechte Flanke des Feindes, zwar leisten die Franzosen den hartnäckigsten Widerstand, aber der Ungestüm der Preußen ist zu groß. Die beiden niederschlesischen Regimenter

Landesbibliothek Oldenburg

No. 7. (Königs-Grenadiere aus Liegnitz) und No. 58. erstürmen eine französische Verschanzung, das 5. Jäger-Bataillon aus Görlitz, in dem viele Freiwillige dienen, schießt mit sicheren Schüssen stets die französischen Zuaven zusammen, plötzlich ertönt der Schlachtenruf: „Drauf Ihr Preußen — Hurrah der König Wilhelm!" und unaufhaltsam wie eine Wetterwolke, brechen die Preußen und bald ihnen zur Seite auch wieder die Bayern, vor. Ganz Weißenburg, mit allen seinen Verschanzungen und festen Höhen wird erstürmt, und die Jäger des 5. Bataillons erobern auch eine französische Kanone, während die schwarzen Husaren ein französisches Zeltlager und viele französische Pferde erbeuten. Dasselbe Schicksal hat der Geisberg, von dessen starken Verschanzungen aus die Franzosen ein mörderisches Feuer eröffneten. Die Liegnitzer stürmten aber unaufhaltsam vorwärts. Französische Gefangene versicherten: „Wie sie den Berg hinaufgekommen, wissen wir nicht, aber als sie oben waren, konnten wir ihrem Bajonettangriff nicht widerstehen." Die ganze französische Division Douai's ist vollständig zersprengt, der General Douai selbst, der zuletzt wie ein Verzweifelter den Tod suchte, ist gefallen.

Wir haben über 800 französische Gefangene, darunter viele Zuaven. Die Franzosen haben anfänglich sehr muthig gekämpft, als sie aber einmal geschlagen waren, sind sie sehr unordentlich geflohen. In dem sehr coupirten Terrain konnte die Cavallerie nur nicht rasch verfolgen, sonst wären noch sehr viel mehr Franzosen gefangen genommen. General v. Kirchbach ist nur leicht verwundet. Der Brand von Weißenburg hat nicht stattgefunden. Unsere Verluste sind bedeutend und werden sich an Todten und Verwundeten wohl über 900 Mann belaufen. Besonders bayerische Jäger, dann das 7. und 58. preußische Regiment und das 5. Jäger-Bataillon haben sehr gelitten. General v. Kirchbach ist leicht an der Backe verwundet. Während des Gefechtes kam der Kronprinz an, jubelnd von den Truppen begrüßt. Die Franzosen ziehen sich eilig zurück, unsere Avantgarde steht schon in Betschdorf. Auch die Badenser rückten unter fortwährendem Geplänkel vorwärts und besetzten die französische Stadt Lauterburg. Die badischen Vorposten stehen bis Winzenbach und Trimbach. Es wurden von den Badensern bei Lauterburg 30 große französische Kähne und Rheinschiffe, die dort zusammengebracht waren, erbeutet.

Landesbibliothek Oldenburg

Dem 2. Westpreußischen (Königs-Grenadier-) Regiment Nr. 7 von einem früheren Siebener dargebracht.

Heil! Heil Euch braven Streitern
Für Deutschlands Ruhm und Ehr',
Und Heil! den kühnen Leitern,
Da ist kein Kampf zu schwer.
Da muß der welschen Rotte
Entfallen bald der Muth,
Sie wird der Welt zum Spotte
Durch Euren Heldenmuth.

Bei Weißenburg im Elsaß,
Da traft Ihr auf den Feind,
Ha! wie der Welschen Tücke
Die Deutschen hat gemeint!
Und Hand in Hand wie Brüder
Nennt ihr die Franzen an;
Ihr werft sie alle nieder,
Da ist die That gethan!

Ein Hoch für Eure Thaten,
Der Anfang der ist gut;
Das Land ist wohlberathen
Bei solchem Heldenmuth.
Und unter all' den Lieben,
Die uns die Zeitung nennt,
Glänzt hoch die Numro Sieben,
Des Königs Regiment!

Landesbibliothek Oldenburg

147.

147



Die

Schlacht bei Wörth

am

6. August 1870.

Telegraphische Depeschen.

Am 6. August. Siegreiche Schlacht bei Wörth. Mac Mahon mit dem größten Theil meiner Armee vollständig geschlagen. Franzosen auf Bitsch zurückgeworfen. — Auf dem Schlachtfelde bei Wörth 4½ Uhr Nachmittags.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

An die Königin Augusta!

Welches Glück, dieser neue große Sieg durch Fritz! Preise nur Gott für seine Gnade! Gewann einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen und 4000 Gefangene. Mac Mahon war verstärkt aus der Haupt-Armee. Es soll Viktoria geschossen werden.

Wilhelm.

Berlin.

Druck und Verlag von Hermann Müller
Adlerstraße 7.

Gekauft im Herbst (Bremer Markt) in Oldb. 1870

Landesbibliothek Oldenburg